

Freitag den 7. April. 1820.

U n d.

Angekommene Schiffe in Triest am 15. und 16. März.

Verschiedene Barken theils mit theils ohne Ladung.

K l a g e n s f u r t.

Nach Aussage der ältesten Männer, ist seit 50 Jahren auf dem Berge Leibel keine so große Schneemasse gefallen, wie im heurigen Winter. Menschen und Zugvieh wurden öfters durch Schneelawinen verschüttet, aber jederzeit durch die Thätigkeit der Schneeschaufler gerettet. Der k. k. Postwagen mußte sich öfters mit vieler Anstrengung und Gefahr durcharbeiten, einigemal bei gänzlich gesperrter Straße auch mehrere Tage abwarten, oder auf Umwege über Willach und Wurzen seine Route nach Laibach nehmen.

Die größte Schneemasse fiel im Anfange März, sieben Schneeschaufler und ein Fuhrmann wurden durch eine drei Klafter hohe Schneelawine bedeckt, und nur durch die Entschlossenheit und Anstrengung der übrigen Schneeschaufler gelang es ihnen, ihre sieben Mitbrüder in sechs Stunden zu retten. An mehreren Tagen arbeiteten beiderseits des Berges drei auch vier hundert Menschen, um nur für einspännige Schlitten die Straße fahrbar zu machen, indem man den Schnee zu zwei und drei Klafter tief auswerfen mußte.

O s t e r r e i c h.

Ein Privatschreiben aus Linz, vom 27. d. M. (im Conversationsblatt) meldet folgende Merkwür-

digkeit: „Der Seltenheit wegen manche ich Ihnen bekannt, daß ein im Jahre 1700 hierlands geborner Mensch, im Jahre 1719 als Gärtnergefell nach Rußland wanderte, und erst in diesem Jahre (1820), folglich nach Verlauf von hundert Jahren, wieder in seinem Geburtsorte Schwannenstadt eintraf, sich in sein väterliches Haus begab, und nachdem er in diesem ganz fremde Menschen traf die sein Eigenthum besitzen, so wird dieser einhundert und zwanzig Jahre alte Wanderer auf Verfügung der Obrigkeit, unentgeltlich, mit allem Nöthigen gut versorgt.“ (Klfg. 3.)

W i e n.

Nähe bei den Bädern von Mehadia ist ein seltenes Naturereigniß bemerkt worden. Im December v. J. hat sich die Oberfläche eines kleinen Berges, in welchem der Keller des Badepächters gebaut ist, in Folge eines früher Statt gehabten Erdbebens, und der häufigen Regengüsse, welche das Erdreich locker machten, gerollt, und eine Abrutschung veranlaßt, welche dem Keller des Arrendators, und den am Fuße des Berges gelegenen Baddienerswohnungen gefährlich zu werden schien. Das General-Commando im Banat hat sogleich alle Vorkehrungen eingeleitet, um jene Anstalten zu treffen, durch welche den Folgen eines Bergabschlusses, in so fern es in dem Kreise menschlicher Wirkung liegt, Schranken gesetzt werden könnten. Die letzten Nachrichten lauten sehr beruhigend. Das Abrollen des Berges geschah nur nach und nach, und die Gefahr ist gegenwärtig schon ganz vorüber. Nie war Er-

was für die größten Theils auf dem rechten Eger-
Ufer befindlichen Bäder, und für die gleichmäßig auf
dieser Seite erbauten, zur Unterkunft der Bades-
gäste bestimmten Wohnungen zu befürchten, nachdem
der abrutschende Berg, welcher nach seinem kleinen
Umfange mehr ein Hügel als ein Berg genannt wer-
den kann auf dem linken Ufer der Egera in einer so
weiten Entfernung von den Bädern und den Woh-
nungen gelegen ist, daß er auch im schlimmsten Falle
solche nie würde erreicht haben.

Am 27. April wird die zweite Ziehung der großen Lot-
terie des k. k. priv. Theaters an der Wien in dem großen
Saale der Nied. Österr. Stände, und unter Aufsicht
der Abgeordneten der k. k. Hofstelle und der k. k. Lotto-
Gefälls-Direktion, vorgenommen werden. In dieser
zweiten Ziehung befanden sich folgende Gewinnste:
• Haupttreffer, der kostbare Schmuck, im Schätzungs-
werthe von 186,565 Gulden (dieser besteht aus ei-
ner ganz goldenen, reich mit Brillanten und Tür-
quisen besetzten Ungarischen Garnitur, und zwar:
aus einem goldenen Säbel, wobei der Knopf mit
einem großen Solitär-Brillan von 60 Gran, dann
einem Türquis mit Brillanten besetzt, die ganze Schei-
de aber aus Lapis-Lazuli und massiv in Gold ge-
faßt ist, einer Bruckette von Brillanten und aus-
gezeichnet großen Türquisen, von denen der mittlere
von der seltensten Größe und außerordentlicher Schön-
heit ist; aus einem breiten schweren goldenen Leib-
gürtel, reich mit Brillanten und Türquisen; einer
goldenen Caïvat-Kette von Brillanten und Türqui-
sen, mit zwei massiv goldenen Quasten; 56 Stück
goldenen Solman-Knopfen mit Brillanten und
Türquisen u. u. 154 Stück kostbaren, theils als
Medaillons und Ringe, theils ungefaßten Aatic-
ken.); und 2999 theils gezogene Treffer, theils
Vor- und Nachtreffer, im Geldbetrage von 144,926
Gulden; 3000 Gratis-Losen, welche planmäßig unter
die Gewinnenden vertheilt werden, aus 6000 Ge-
winnsen. Wer vor dieser zweiten Ziehung ein Los
kauft, kann mit demselben den Haupttreffer, im
Schätzungswerthe von 186,565 Gulden gewinnen.
Nachdem der Eigentümer dieses Los vorgezeigt, den

Schmuck übernommen, und die Übernahme auf dem
Los vorgemerkt worden ist, wird ihm dasselbe nebst
zwei andern Losen, welche er gratis (das ist ohne
Bezahlung) erhält, zurückgegeben; mit diesem, oder
mit einem von den zwei Gratis-Losen, kann er in
der dritten Ziehung das Palais, die Häuser und
Gärten in Hernals nächst Wien, im Schätzungs-
werthe von 447,882 Gulden, und mit den übrigen
zwei Losen noch andere zwei gezogene Treffer, we-
che zugleich Vor- oder Nachtreffer sind, erhalten;
es werden ihm demnach in diesem Falle nicht nur das
Palais die Häuser und Gärten, sondern auch nebst
Bezahlung der übrigen Gewinnste, abermals das
erkaufte, und die bereits erhaltenen, nebst noch an-
dern 15 Gratis-Losen, übergeben. Mit dem näm-
lichen Lose, welches vor der zweiten Ziehung erkauf-
t wurde, und womit der Besitzer nun schon den
Schmuck, das Palais, die Häuser und Gärten ge-
wonnen hat, kann er endlich in der vierten Ziehung
auch das Theater, für welches ihm, wenn er solches
nicht behalten will, Drei Mal Hundert Tausend
Gulden in Zwanzigern, drei Stück zu einen Gul-
den gerechnet, durch die Herren Penitzlein und
Comp. ausbezahlt werden, gewinnen, und mit den
übrigen Gratis-Losen noch insbesondere sehr viele
und bedeutende Gewinnste machen. Hierdurch wird
erächtlich, daß jedes Los nicht nur durch alle Zie-
hungen mispielt, sondern ihm sogar alle Haupttref-
fer zu Theil werden können. Auch jene Lose, denen
nur kleine Gewinnste zufallen, erhalten Gratis-Lose,
wie die großen Treffer, und spielen eben so,
wie jene Nummern, welche in der ersten Ziehung
nicht herausgekommen sind, in den übrigen drei
Ziehungen mit. (W. Z.)

A u s l a n d.

S p a n i e n.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid (in Pa-
riser Blättern vom 21. v. M.) reichen bis zum 10.
März. Dem Don Jose Garcia de la Torre, Mit-
glied der Central-Junta im Jahr 1808, ist das
Portefeuille des Justiz-Ministeriums provisorisch
übertragen worden. Der bisherige Justizminister,

Graf von Mata Florida, hat seinen Abschied genommen. Auch der Herzog von Alagon und der Graf Puyon de Nostro (zu deren Gunsten im Jahre 1818 die bekannte Verleihung von Ländereien in den Florida's erfolgte) sind vom Hofe entfernt. In Hinsicht der Besetzung der übrigen Ministerien weichen die Angaben sehr von einander ab.

In Catalonien hat sich ein gewisser D. Jose de Castellar an die Spitze der Civil- und Militär-Regierung gestellt, und am 10. zu Barcelona die Constitution der Cortes proclamirt. Ein Gleiches erfolgte zu Pamplona (in Navarra) von dem dortigen Vice-König Grafen von Epeleta. Die Generale Elío und Eguia, wovon der erste zu Valencia, der andere zu Granada den Oberbefehl führte, sollen die Flucht ergriffen haben. Von dem Grafen von Abisbal *) hat man seit seiner Anwesenheit zu Ocanna am 4. nichts weiter mehr vernommen.

Als am 8. um Mittagszeit General Ballesteros sich nach dem Stadthause zu Madrid begeben wollte, verlangte das Volk Herstellung des Ayun-

tamiento, oder des bis 1814 unter den Cortes bestandenen Municipal-Corps. Der General kehrte nach dem Pallaste zurück, um die Befehle des Königs einzuhohlen, und kam dann wieder auf das Stadthaus, wo er das Ayuntamiento einsetzte.

Dieses schloß aber diejenigen Mitglieder, welche der abschaffung der Cortes beigestimmt hatten, aus seiner Mitte aus. Hierauf begab sich eine Deputation der neuen Municipalität nach dem Pallaste, und wohnte der Eidesleistung des Königs vor der provisorischen Junta bei. Der König erschien auf dem Balkon und wiederholte den Schwur vor dem versammelten Volke. Am 9. leistete auch die Besatzung in Parade versammelt, der Constitution den Eid.

Selbst die Pariser ultra-liberaren Blätter finden die Constitution der Cortes doch gar zu demokratisch.

Der Independant vom 20. sagt; „Die Constitution der Cortes, in der man bewundernswerthe Verfügungen findet, enthält aber auch einige, die offenbar zu demokratisch für eine Monarchie sind.“

(Ostr. Beob.)

*) Bei dem Dunkel, welches zur Zeit noch über die neuesten Ereignisse in Spanien ruht, ist es doppelte Pflicht des Sammlers historischer Materialien, wenigstens die Verwechslung der handelnden Personen zu vermeiden. Wir glauben daher unsern Lesern und der Geschichte durch die Mittheilung der folgenden authentischen Nachrichten über den in Spanien blühenden Zweig der gräflich Odonell'schen Familie einen Dienst zu erweisen.

In der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts hatten die Gebrüder Heinrich und Joseph Odonell ihr Vaterland Irland, der dortigen Religions-Verhältnisse wegen verlassen. Graf Heinrich starb als Feldmarschalllieutenant in Diensten S. M. Majestät. Joseph trat in königliche spanische Dienste, starb im Jahre 1788 als Oberst des irländischen Regiments, und hinterließ sechs Söhne welche sich sämmtlich dem Kriegsdienste bestimmten, und während des Krieges gegen die Ufurpation um die Krone Spanien hochverdient gemacht haben. Zwei von ihnen sind vor dem Feinde gefallen, und die Überlebenden sind folgende: Der älteste Joseph, Generallieutenant und 1819 zweyter General-Commandant der könig-

reiche Valencia und Murcia, hat im Jänner und Februar des laufenden Jahres die bekannten Unternehmungen gegen die bey Cadix insurgirten Truppen, namentlich gegen das Corps des Obersten Niego, geleitet; dann Carl, Generalcapitän von Alt-Castilien, residirt zu Valladolid; während des Krieges ward er gefangen genommen, und widerstand drey Jahre hindurch im Kerker von Vincennes allen Versuchen, ihn seinem Könige und seinem Vaterlande untreu zu machen. Der Drittgeborne ist Alexander, Oberst des schönen Regiments Kaiser Alexander, welches der russische Kaiser aus den spanischen Gefangenen, die sich in seine Staaten geflüchtet, hatte errichten lassen. Der jüngste und berühmteste von allen ist Heinrich, 44 Jahre alt, nach dem Schauplatz seiner glänzenden Waffenthaten zum Grafen v. Abisbal ernannt, zuletzt General-Capitän von Andalusien und oberster Befehlshaber der nach Amerika bestimmten Expedition, mit Wunden bedeckt; im Treffen bei Abisbal wurde ihm das Bein von zwei Kugeln zerschmettert. Sämmtliche Brüder sind Familienväter, haben aber den Jüngern kein anderes Erbtheil, als ihre Namen zu hinterlassen.

F r a n k r e i c h.

Am 20. März, Nachmittags, ging die verwitwete Frau Herzogin von Berry zum ersten Male, seit dem schrecklichen Ereignisse, das ihren Gemahl betroffen, auf der Terrasse der Tuilerien, nach der Wasserseite hin, spazieren; sie war von ihren Almosenier, dem Bischofe von Amiens, und mehreren Personen ihres Hofstaates begleitet, und wurde von dem, im Garten der Tuilerien zahlreich versammelten Volke, mit den unzweideutigsten Äußerungen der innigsten Verehrung und des lebhaftesten Interesses empfangen.

Der Herzog von Angouleme ließ sich, als er kürzlich d. s. 4. Garderegiment gemuert hatte, den wackern Desbriez, welcher Louvel ergriffen hat, vorstellen, und sagte ihm sehr schmeichelhaftes Sachen. Desbriez hat außer dem Kreuz der Ehrenlegion, auch ein Jahrgehalt, eine Uhr von der Herzogin von Berry erhalten. — Mehrere Personen, welche den Namen Louvel führen, wiewohl ohne mit dem Mordmörder verwandt zu seyn, haben die Regierung um Erlaubniß gebeten, andere Namen anzunehmen.

(Ostr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Den Königl. württembergischen Oberämtern des Donaukreises wurde von der Kreisregierung zu Ulm ein neues Feuerlöschmittel anempfohlen, um darüber mit Sachverständigen Rücksprache zu nehmen, bei Gelegenheit eine Probe damit anzustellen, und über den Erfolg umständlichen Bericht zu erstatten. — Es ist dieses die Holzasche, vorzüglich die von harten Hölzern, welche, gut gesiebt, in das kalte oder warme Wasser der Feuerpritzen geworfen, und in die Brandstätte geleitet, oder gesprüht wird. Sobald der nun entstandene Laugenstrom sich auf die brennenden Gegenstände ergießt, bildet er eine Kruste auf denselben, und macht sie dadurch unfähig, weiter fortzubrennen.

In öffentlichen Blättern liest man folgende vosslerische Intelligenzartikel nach Originalen: „Eine

Witwe von gesehmem Alter wünscht so schnell als möglich als Jungfer angestellt zu werden. — Eine 100 Gulden-Obligation, in nichts eingewickelt, ist verloren gegangen. Der ehliche Findex kann einen davon abziehen. — Eine tüchtige Köchin, die aber zugleich mit der Feder umzugehen wissen muß, wird auf feinem Backwerk gesucht.“

Fremden-Anzeige.

Angelkommene und Abgegangene.

Den 3. April.

H. Joh. Nep. Suppanitsch, Handlungs-Commiss, von Klagenfurt.

Den 4. H. Clement Satteln, Medicin Doctor, in Diensten des Prinzen von Montfort, und Hr. Alexander v. Gagl, vormaliger District-Adjutant des Prinzen von Montfort, beide von Triest nach Wien.

Den 5. Maria Theresia Waffenberg Freyin von Doussainet, Private, — Hr. Joh. Jakob Tournerier, Stadt- und Landrechts-Auskultant — Hr. Leopold Lorenz, Ingenieur Adjunkt beim Kastaster, — Hr. Joseph Kirchlehner, politischer Abgänger, alle vier von Wien nach Triest. — Hr. Ant. Schurz, Rechnungs-Offizial bei der k. k. Hof-Buchhaltung in Münz und Bergwesen, von Wien nach Monselice in Italien. — Hr. Thadeus Meyer, Großhändler, von Triest nach Wien.

Abgereiset.

Den 3. April. Hr. Joseph Alborgetti, Handelsmann, nach Görz. — Hr. Johann Erdmann, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Friedrich Günzler, Graveur, nach Triest.

Den 4. März. Hr. William Moline, und Hr. John Molline, englische Kaufleute, nach Fiume. Hr. Peter Perisutti, Buchhändler, nach Triest.

Wechsel-Cours in Wien

vom 1. April. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 249 5/6 fl.